

„Eigene Vielfalt. Gemeinsam zum Biotopverbund mit Naturschutz & Landwirtschaft“

Newsletter August 2022

Vorwort

Aktueller Stand des Projektes

Gebietseigene Gehölze – ein frommer Wunsch?

Zertifizierung von Gebietseigenen Gehölzen

Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt“

Bewässerung landwirtschaftlicher Nutzflächen

Artenporträts

Veranstaltungen und Termine



Gefördert durch:



Vorwort

Nicht nur soll im Rahmen des Projektes „Eigene Vielfalt“ der Biotopverbund in Niedersachsen erweitert werden, wir möchten dies auch mit heimischen und gebietseigenen Gehölzen tun. Zum einen ist es seit dem 1. März 2020 gemäß Bundesnaturschutzgesetzes verpflichtend, keine gebietsfremden Gehölze mehr in der freien Landschaft auszubringen, auch haben Gehölze mit spezifischen Standortanpassungen klare Vorteile gegenüber nicht heimischer Arten und gegenüber Individuen gleicher Art, die durch Herkunft aus anderen Regionen eher an die dort vorkommenden mittleren Standortbedingungen angepasst sind..

Sie haben einen festen Platz im Naturhaushalt und leben in enger Wechselwirkung mit den vorkommenden Tierarten. Zudem sind sie widerstandsfähiger gegen extreme Witterungen oder Pflanzenkrankheiten und nicht so anfällig bei Schädlingsbefall. Aufgrund der engen Wechselbeziehungen wird mit heimischen, gebietseigenen Pflanzen auch der Fauna geholfen.

In diesem Newsletter möchten wir uns genau diesem Thema schwerpunktmäßig widmen und zum einen definieren, was unter „gebietseigene Gehölzen“ zu verstehen ist. Auch soll geklärt werden, wie diese Gehölze gesammelt und anerkannt werden sowie welche Zertifizierungen und Zertifizierungsverfahren es bei uns gibt und worauf geachtet werden sollte.

Viel Spaß beim Lesen!

Aktueller Stand des Projektes

Für die nächsten Monate haben wir viel geplant! Neben weiteren Veranstaltungen zum Thema „Lebensraum Hecke“ und zu Wildbienen, die Sie unten bei unseren Veranstaltungsankündigungen finden, werden im Herbst auch die ersten Maßnahmen umgesetzt.

Insgesamt wollen wir in den nächsten Jahren bis zu 20 000 m² Verbundflächen pflanzen und aufwerten. Einen Anfang haben wir zu Beginn des Jahres gemacht, indem wir mit unseren Projektpartner*innen bei den Gehölzpflegeseminaren in Rotenburg und Südniedersachsen bereits Flächenabschnitte aufgewertet haben.

Nach vielen Gesprächen und Flächenbesichtigungen möchten wir jetzt in Bad Münder, Nordstemmen und Unterstedt (Landkreis Rotenburg) erste Pflanzungen durchführen. Dafür werden an die Region angepasste Gehölze ausgewählt und wir steigen in die detaillierte Planung für die Pflanzungen ein. Genaue Termine für die Pflanzungen stehen aktuell noch nicht fest. Wer aber generelles Interesse hat, uns und die Partner vor Ort aktiv zu unterstützen, darf sich gerne melden.

Auch findet am 30.09. das nächste Expertentreffen statt, in dem wir weiter an unserem Leitbild zum gehölzbetonten Biotopverbund arbeiten wollen. Auch hierzu sind Sie herzlich eingeladen.



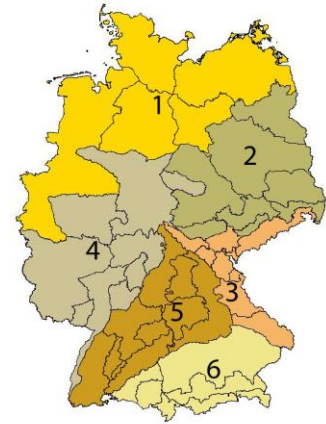
© BUND Niedersachsen

Gebietseigene Gehölze – ein frommer Wunsch?

Seit dem 1. März 2020 dürfen in der freien Natur ohne Genehmigung der zuständigen Stelle keine gebietsfremden Gehölzarten mehr ausgebracht werden. Warum ist das so? Gibt es Ausnahmen? Wie haben sich die Beteiligten darauf eingestellt?

Grundlage ist die Biodiversitätskonvention aus dem Jahre 1993, welche den Schutz der biologischen und genetischen Vielfalt aller Pflanzen- und Tierarten, einschließlich der innerartlichen Vielfalt, in den Vordergrund stellt. Der deutsche Gesetzgeber hat daraufhin mit der Novellierung des Bundesnaturschutzgesetzes im Jahr 2009 die Grundlage dafür konkretisiert, dass in der freien Natur künftig nur noch einheimische Gehölze aus regionaler Herkunft (gebietseigen) verwendet werden dürfen.

Deutschland ist aus diesem Grund in 6 Vorkommensgebiete eingeteilt worden.



Deutschland wird in 6 Vorkommensgebiete unterteilt.

Ausnahmen:

Die Pflicht zur Ausbringung gebietseigener Gehölze gilt nur für die freie Natur. Zur freien Natur gehören nur außerstädtische Bereiche.

Aber auch außerhalb des besiedelten Bereiches, der zur freien Natur gehört, sind von Menschen veränderte Flächen zu finden, die besondere Aufgaben erfüllen und somit nicht verpflichtend mit gebietseigenen Gehölzen bepflanzt werden müssen.

Zu diesen Sonderstandorten gehören:

- der unmittelbare Straßenseitenraum
- Mittel- und Trennstreifen von Wegen und Straßen
- Lärmschutzwälle
- Steilwälle
- Stützbauwerke

Insbesondere an Straßen müssen bestimmte Aspekte erfüllt werden, wie das Lichtraumprofil, die Gewährleistung der Verkehrssicherheit, die Verträglichkeit von Emissionen und Salzfrachten. Diese Anforderungen erfüllen häufig selektierte Sorten, die teilweise auch nicht heimischen Ursprunges sind.

Sortimente:

Grundsätzlich darf jede in der freien Landschaft vorkommende Art ausgeschrieben werden. Theoretisch wären dies etwa 150 Gehölzarten. Praktisch ist dies allerdings kaum möglich. Angeboten wird das gängige Standardsortiment gebietseigener Arten von etwa 20 Gehölzarten.

Verfügbarkeit:

Ein Teil der gebietseigenen Gehölze, wie der Spitzahorn oder die Winterlinde, kommen aus der forstlichen Produktion. Diese sind in der Regel in ausreichender Anzahl verfügbar.

Nicht forstliche Gehölze, hierzu gehören u. a. alle Straucharten, aber auch Ulmen, Vogelbeeren und Weiden, müssen aus amtlich anerkannten Erntebeständen kommen und in Erntebestandsregister eingetragen werden. Hier muss festgestellt werden, dass die an die Bundesländer übertragenen Aufgaben bisher nur unzureichend und uneinheitlich umgesetzt werden. So wurden bisher zu wenige Erntebestände

ausgewiesen, in den meisten Bundesländern fehlen Erntebestandsregister und auch die Zuordnung der geforderten Erntebestandsnummern.

Zudem sind die ausgewiesenen Erntebestände in der Regel kaum wirtschaftlich interessant: Sie stehen häufig schattig, so dass kaum Früchte angesetzt werden. Der Beernter muss eine amtliche Erntegenehmigung beantragen und er muss eine Ernteerlaubnis vom Grundstückseigentümer einholen – dabei ist der Grundstückseigentümer häufig kaum zu ermitteln.

Außerdem muss der Beernter, wie auch die aussäenden und produzierenden Baumschulen jährliche Prüfungen ablegen, deren Kosten im vierstelligen Bereich liegen und zusätzlich einen hohen bürokratischen Verwaltungsaufwand bedeuten.

Der Ernteertrag bei den Sträuchern liegt in der Regel nur bei wenigen Kilogramm. Wirtschaftlich ist die Beerntung von Sträuchern also kaum noch zu rechtfertigen und daher werden die Früchte von Straucharten kaum noch abgeerntet.

Erschwerend kommt hinzu, dass seit 2020 zusätzliche Prüfanforderungen gelten. Insbesondere die behördlichen Abnehmer haben zusätzliche Prüfanforderungen formuliert und somit die Beerntung und die Weiterkultur von gebietseigenen Gehölzen wirtschaftlich noch unattraktiver werden lassen. So haben sich vor 2020 über 100 Baumschulen einer freiwilligen Prüfung unterzogen. Mittlerweile ist die Zahl auf 20 bis 30 Baumschulen gesunken.



Typisches Landschaftsbild in der freien Natur mit natürlichen Strauchvorkommen.

Eine Studie der Universität Geisenheim hat aufgezeigt, dass aufgrund der fehlenden Unterstützung der Bundesländer sowie dem erhöhten Verwaltungsaufwand kaum noch gebietseigenen Ware angeboten werden kann. Somit wird das Ziel des Bundesnaturschutzgesetzes, die biologische und genetische Vielfalt zu bewahren, durch den hohen bürokratischen Verwaltungs- und Prüfaufwand sowie die immer höher werdenden bürokratischen Anforderungen der Verwaltung verfehlt.

Um das Ziel dennoch zu erreichen, müssen die Bundesländer endlich:

- ausreichend Erntebestände ausweisen,
- Erntehecken anlegen,
- Erntebestandsnummern vergeben und
- den bürokratischen Verwaltungs- und Prüfaufwand deutlich verringern.

Vielleicht wird dann das Ziel, der Schutz der biologischen und genetischen Vielfalt, doch noch erreicht.

Niels Sommer vom Bund deutscher Baumschulen – Servicegesellschaft GmbH

Zertifizierung von Gebietseigenen Gehölzen

Mit Veröffentlichung des "Fachmodul Gebietseigene Gehölze" durch das Bundesumweltministerium im Juni 2019 wurde ein einheitliches Vorgehen bei der Zertifizierung vorgeschrieben. Das Zertifizierungsverfahren für gebietseigene Gehölze besteht seitdem aus zwei Bausteinen: Zertifizierungsstellen für gebietseigene Gehölze müssen sich seit dem 1. März 2020 durch die Deutsche Akkreditierungsstelle (DAkkS) prüfen lassen. Anschließend können die akkreditierten Stellen Saatgut- und Produktionsbetriebe für gebietseigene Gehölze zertifizieren. Ziel dieses Vorgehens ist es, allen Beteiligten

in der Lieferkette (ausschreibende Stellen, Garten- und Landschaftsbaubetrieben, Baumschulen) Sicherheit darüber zu verschaffen, dass die Gebietseigenschaft der Gehölze gemäß § 40 Abs. 1 Satz 4 Nr. 4 gegenüber den Genehmigungsbehörden sicher nachgewiesen werden kann. Die akkreditierte Zertifizierung entsprechend dem Fachmodul bieten die SGS - International Certification Services GmbH und die Zertifizierung Bau GmbH an.

Für Niedersachsen interessant ist die Erzeugergemeinschaft für gebietseigene Baumschulerzeugnisse in Nord-Westdeutschland. Diese bietet Pflanzmaterial aus den Vorkommensgebieten 1, 2, 3 und 4 an und ist auch durch die Zertifizierung Bau nach dem Fachmodul "gebietseigene Gehölze" zertifiziert.

Die Zertifizierungsgemeinschaft gebiets-eigener Gehölze (ZgG) ist ein Zusammenschluss von Betrieben des Bundes deutscher Baumschulen, deren Geschäftsstelle seit der DAkS-Akkreditierung der Zertifizierungsstellen SGS und Zertifizierung Bau nur noch beratend tätig ist. Die ZgG-Betriebe haben sich zusätzlich gemäß des Fachmoduls zertifizieren lassen, auf der Homepage findet sich eine Übersicht zu den Mitgliedsbetrieben.



© Dr. Mona Wunder

Doch das Zertifizierungsverfahren löst nicht das Problem, dass die Nachfrage nach gebietseigenen Gehölzen nicht gedeckt werden kann. Einer der Gründe: es gibt zu wenig Saatgut und Ausgangsmaterial. Die Bundesländer müssen endlich die Identifizierung und den Zugang zu Erntebeständen gewährleisten.

Für den Forstbereich gibt es in Niedersachsen ein Erntezulassungsregister, das Informationen über Quellen forstlichen Vermehrungsgutes von Baumarten, die dem Forstvermehrungsgutrecht unterliegen, bietet. Die Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau Sachsen-Anhalt hat eine Aufstellung der anerkannten Vermehrungsgut-Erntebestände für gebietseigene Gehölze in Sachsen-Anhalt veröffentlicht. Es ist zu hoffen, dass Niedersachsen nachzieht und analog zu dem Erntezulassungsregister auch für gebietseigene Gehölze Informationen zu Erntebeständen zur Verfügung stellt. Denn nur bei ausreichend verfügbarem Ausgangsmaterial können die Baumschulen entsprechend der Nachfrage gebietseigene Gehölze anbieten.

Ein Beitrag der Landwirtschaftskammer Niedersachsen

Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt“

Die „Kommunen für biologische Vielfalt“ (KommBio) sind ein freiwilliger Zusammenschluss von aktuell 345 Städten, Gemeinden und Landkreisen. Gemeinsam setzen sie sich für artenreiche Naturräume im Siedlungsbereich und in der freien Landschaft ein. Das Bündnis wurde 2012 in Frankfurt und gegründet und hat 2022 sein zehnjähriges Jubiläum gefeiert.

Schwerpunkte der Arbeit liegen in der Förderung von Stadtnatur, der Anpassung an den Klimawandel und dem Artenschutz im Außenbereich der Kommunen. Darüber hinaus werden Kommunen in der Öffentlichkeitsarbeit und der Umweltbildung unterstützt. Auf der Homepage des Bündnisses

www.kommbio.de findet man zahlreiche Praxisbeispiele – von der Blumenwiese im Park über Artenschutzmaßnahmen für Insekten, Vögel und Amphibien, bis zum grünen Klassenzimmer.

Die Geschäftsstelle in Radolfzell hilft den Mitgliedskommunen mit fachlichen Informationen und vermittelt zudem Kontakte zu Kommunen mit einschlägigen Erfahrungen. Auf Veranstaltungen bietet das Bündnis seinen Mitgliedern die Möglichkeit zum fachlichen Austausch und zur Vernetzung. Mit dem Bundesumweltministerium ist das Bündnis laufend in Kontakt, um die Unterstützung des Bundes für die Kommunen zu optimieren. Kommunen werden gezielt zu Förderprogrammen informiert und beraten.



Mitglieder informieren sich auf der Jahresversammlung 2022 in Bovenden zum Thema „naturnaher Friedhof“ | © Kommbio

Die Zahl der Mitglieder hat zuletzt stark zugenommen, fast jede Woche treten neue Kommunen dem Bündnis bei. Neben den 331 Städten und Gemeinden sind 14 Landkreise im Bündnis vertreten. Voraussetzung für die Mitgliedschaft ist die Unterzeichnung der Deklaration „Kommunen für biologische Vielfalt“, die die Bereitschaft der Kommune deutlich macht, sich für den Schutz und die Förderung der biologischen Vielfalt einzusetzen. Um die Verbindlichkeit zu verdeutlichen, wird die Mitgliedschaft in der Regel vom Rat beschlossen. Alle Mitglieder können sich mit ihren positiven Umsetzungsbeispielen auf der Homepage des Bündnisses präsentieren.

Für den Siedlungsraum bietet „Kommbio“ das Label „StadtGrün naturnah“ an. Hierauf können sich Städte und Gemeinden bewerben, die die Pflege ihrer Grünflächen ökologisch optimieren wollen. In einer Bestandsanalyse werden Handlungsspielräume der Kommunen dargestellt. Vor Ort werden ausgewählte Flächen begutachtet und es werden Workshops einer lokalen Arbeitsgruppe moderiert. Mit der Vergabe des Labels, kann das Engagement der Kommune öffentlichkeitswirksam sichtbar gemacht werden. Inzwischen wurden bereits 56 Kommunen mit dem Label ausgezeichnet. Weitere Informationen zum Label finden sie unter: www.stadtgruen-naturnah.de



Robert Spreter, Geschäftsführer im Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt e.V.“

Bewässerung landwirtschaftlicher Nutzflächen

Neuer BUND-Standpunkt greift aktuelles Thema auf

Unser Grundwasser ist eine wertvolle Ressource, die nachhaltig bewirtschaftet werden muss, um die Versorgung mit sauberem Trinkwasser auch für zukünftige Generationen zu sichern. Doch spätestens seit den Trockenjahren 2018 und 2019 sind die klimawandelbedingten Auswirkungen auf das Wasserdargebot deutlich spürbar gewesen. Mit dem Standpunkt „Bewässerung landwirtschaftlicher Nutzflächen“ reagiert der BUND auf die deutliche Zunahme der Bewässerung landwirtschaftlicher Nutzflächen angesichts länger anhaltender Trockenperioden, die durch den Klimawandel verursacht werden. Er macht darauf aufmerksam, dass Bewässerung nicht beliebig ausweitungsfähig ist und nur auf einer angepassten landwirtschaftlichen Bewirtschaftung und einer nachhaltigen Wasserbewirtschaftung

beruhen kann. Der Standpunkt richtet sich an Politik und Öffentlichkeit, an Wasserbehörden, Landwirtschaft und Naturschutzbehörden.

Mehr Infos: [Bewässerung landwirtschaftlicher Nutzflächen](#)

Kontakt: Vera Konermann, vera.konermann@nds.bund.net

Gesucht: Gehölzpflegeseminare

Auch im Winterhalbjahr 2022/23 sollen im Projekt „Eigene Vielfalt – Gemeinsam zum Biotopverbund mit Naturschutz & Landwirtschaft“ wieder Schulungsseminare zum Thema Gehölzpflege gemeinsam mit der Stiftung Kulturlandpflege durchgeführt werden.

Das zweiteilige Seminar besteht aus einem Theorie- und einem Praxisteil und soll den Teilnehmer*innen einen Impuls hin zu einer naturverträglicheren Landschaftspflege geben. Es handelt sich bei dem Kurs um eine Einführung, in der erstes Basiswissen vermittelt wird. Der Kurs richtet sich vorrangig an leitenden Mitarbeiter*innen aus den Kommunen, denen der Umfang der Gehölzpflege bewusst gemacht werden soll, und ausführende Mitarbeiter*innen, denen die Grundlagen zur naturgerechteren Pflege vermittelt werden. Sofern noch Plätze verfügbar sind, können auch Interessierte aus Landwirtschaft und Naturschutz an den Gehölzpflegeseminaren teilnehmen.

Im Februar 2022 fanden die ersten Gehölzpflegeseminare in Rodenberg im Landkreis Schaumburg und in Kirchwalsede im Landkreis Rotenburg (Wümme) statt. Nun werden für weitere Durchführungen weitere interessierte Kommunen gesucht, die sich auch mit eigenen pflegebedürftigen Hecken einbringen können.

Wer Interesse an der Durchführung für die eigenen Mitarbeiter*innen hat, kann sich per Email bei jakob.klucken@nds.bund.net melden.



© BUND Niedersachsen

Benötigt werden 30-50 Meter lange Abschnitte

- nicht geschnittener, ungepflegter („vernachlässigte“) Gehölzbestände in der freien Landschaft
- bestehend aus mehreren Gehölzarten
- zur Baumreihe durchwachsene Hecken (gerne mehrreihig angelegt)

Artenporträts

In jedem Newsletter sollen stellvertretend für die Artenvielfalt einige Arten porträtiert werden. Denn nur was wir kennen, können wir schützen.

Gehölz: Eberesche

Die Eberesche (*Sorbus aucuparia*) oder auch Vogelbeere ist ein kleiner bis mittelgroßer Baum, der in fast ganz Europa verbreitet ist. Vogelbeere wird der Baum auch genannt, da seine roten Früchte zum Vogelfang genutzt wurden.

Zu finden ist der von Mai bis Juni in 15 cm breiten, flachen, weißen Rispen blühende Baum an Waldrändern, am Rande von Mooren, in Gebüsch, auf Weiden und an Feldrainen. Sie ist sehr bodentolerant, wächst jedoch am besten auf frischen bis feuchten, nicht zu nährstoffarmen, lockeren, leicht sauren Humusböden. Das 6 bis 12 g hohe und 4 bis 6 g breite Pioniergehölz ist frosthart, auf flachgründigen Standorten jedoch dürregefährdet und reagiert empfindlich auf sommerliche Trockenheit. Als Pioniergehölz bietet sie sich auch in der Forstwirtschaft an, in dem sie die Grundlage eines Vorwaldes bildet, unter dem empfindlichere Bäume, wie Eichen, heranwachsen können.



Die Eberesche ist die Nektarpflanze für den Waldbrettspiel (*Pararge aegeria*). Des Weiteren stellt sie eine Raupenfutterpflanze für 27 Falterarten dar, darunter neun bedrohte Arten. Der Ebereschen-Bergspanner (*Venusia cambrica*) ist – wie der Name schon sagt – besonders auf die Eberesche als Raupen-Futterpflanze angewiesen, da sie sich ausschließlich von dieser ernährt.

Ausschließlich die Frühlings-Seidenbiene (*Colletes cunicularius*) und häufige, anspruchslose Hummelarten sowie die Honigbiene nutzen die Eberesche als Pollenquelle.

Die Früchte der Eberesche werden von 63 Vogelarten gefressen. Er stellt somit neben den Faltern auch für die Vögel eine wichtige Nahrungsquelle dar.

Vogel: Zaunkönig

Der Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes*) ist der Einzige Vertreter seiner Familie in Europa und Asien. Die übrigen 87 Arten der Zaunkönige kommen ausschließlich in Amerika vor. Er erhielt schon im antiken Griechenland seinen Namen. Aristoteles und Plutarch nannten ihn König oder Königlein. Die Fabel, aus der der Name abzuleiten ist, ist die 2500 Jahre alte Fabel Äsops von der Königswahl der Vögel. Dort ist der Zaunkönig auf dem Rücken eines Adlers empor gestiegen und als der Adler erschöpft war, flog der Zaunkönig noch höher, um den Adler zu übertreffen, woraufhin er von den anderen Vögeln des Betrugs bezichtigt und eingesperrt wurde.



Aufrechte Haltung, stets aufgestellter Schwanz und sein 90 Dezibel lauter Gesang sind die Markenzeichen des Zaunkönigs. Er wird bis zu zehn Zentimeter groß und wiegt 12 g. Die Oberseite seines Gefieders ist dunkel-, die Unterseite hellbraun. Auf Bauch, Schwanz und Flügeln ist eine schwarze Bänderung zu erkennen. Zu finden ist der Zaunkönig in Wäldern, Gärten, Parks und Feldrändern mit reichlich Sträuchern und hohen Stauden. Dort sucht er sich Insekten und Spinnen sowie im Winter Sämereien. In seinem Lebensraum baut er sich auch seine kugelige, geschlossene, Lehm- und Mooshöhle, in der das Weibchen ab Ende März fünf bis sieben Eier ausbrütet.

Schmetterling: Hornissen-Glasflügler

Der Hornissen-Glasflügler (*Sesia apiformis*) ahmt die Farbe, Körpergestalt und das Verhalten der namensgebenden Hornisse nach. Dieses Verhalten wird in der Zoologie Batesche Mimikry genannt, da der Schmetterling einem Räuber vortäuscht eine wehrhafte oder ungenießbare Tierart zu sein. Der Körper des Glasflüglers ist abwechselnd gelb und schwarz geringt und auch die Flügel ähneln eher denen einer Hornisse als eines Schmetterlings. Die Flügel erreichen eine Spannweite von 30 bis 45 mm und sind durchsichtig, lediglich die Flügelkanten und Adern tragen braune Schuppen. Sie liegen eng am Körper an und falls der flugträge Glasflügler sich in die Lüfte erheben sollte, produziert der hochfrequente Flügelschlag den für Hornissen charakteristischen tiefen Brummtönen. Der Schmetterling fliegt von Ende Mai bis Ende Juli.



© Hans Leunig

Der Glasflügler ist in der Nähe von Gewässern und Weichholzlauen zu finden. Die Raupe ernährt sich vom Holz der Zitter- und Schwarzpappeln, aber auch von anderen Pappelarten. Zu Beginn bohren sich die Raupen in die Baumrinde, leben dort eine Zeit lang und fressen sich dann tiefer in den Baum, hin bis in die Wurzeln. Am Ende des Raupenstadiums fressen sie sich wieder zurück zur Rinde, wo sie sich verpuppen. Nach dem Schlüpfen verweilt der Schmetterling am Brutbaum oder in der umliegenden Vegetation.

Wildbiene: Glockenblumen-Sägehornbiene

Die Bedeutung von Feldhecken für Wildbienen lässt sich auch an Arten ausmachen, die ihre Flugzeit im Hochsommer haben, also dann, wenn die meisten heimischen Sträucher schon längst mit der Blüte durch sind und Früchte tragen. Wie viele andere Arten auch nutzt die Glockenblumen-Sägehornbiene (*Melitta haemorrhoidalis*) die Blüten, die im krautigen Saum der Gehölze wachsen.

Sie ist streng auf Glockenblumen (*Campanulaceae*) spezialisiert. Hier nutzt sie vielerlei Arten. Neben der Rundblättrigen Glockenblume (*Campanula rotundifolia*) hat die Nesselblättrige Glockenblume (*C. trachelium*) die größte Bedeutung. Im halbschatten von Waldrändern, Lichtungen oder eben in Feldhecken gibt es immer wieder größere Glockenblumenbestände, die angefliegen werden.



© Jaqueline Strobel

Glockenblumen sind nicht nur Pollenquelle, sondern auch Hauptnektarquelle, Rendezvous-Plätze zur Partnerfindung sowie Schlafstätten. Männchen schlafen gelegentlich auch in anderen Blüten, wie in denen der Malve. Weibchen bevorzugen die Übernachtung in den eigenen Nistgängen. Diese werden unabhängig vom Boden

in die Erde gegraben. Über die genaue Nestanlage und Bevorzugung von vegetationsarmen oder bewachsenen Stellen weiß man noch wenig.

Die 11 bis 13 mm großen Weibchen haben schmale weiße Binden auf ihren dunklen Hinterleib und eine rotbraune Endfranse. Die gleichgroßen Männchen sind um den Körper und im Gesicht gelbbraun behaart und am Hinterleib schwarzbraun.

Noch gilt die Glockenblumen-Sägehornbiene als häufigste Art ihrer Gattung in Deutschland und ist auch aufgrund ihrer häufigen Vorkommen im Siedlungsbereich ungefährdet. Durch Förderung lebendiger Feldhecken mit intaktem Übergang vom Gehölzmantel zum artenreichen Krautsaum kann diese und viele andere Arten gefördert werden.

Veranstaltungen & Termine

- 01.09.22 - Online-Dialog zum GAP-Strategieplan
- 01.09.22 - Klimabäume - welche Arten und Sorten eignen sich zukünftig am besten?
- 10.09.22 - Exkursion: auf den Spuren der Wildkatze
- 11.09.22 - Ameisen-Bestimmungskurs
- 12.-13.09.22 - Artenschutz im öffentlichen Grün
- 14.09.22 - Aktuelles zu Baumkrankheiten und Baumschädlingen und ein Überblick über holzbewohnende Insekten
- 19.09.22 - Motorsäge pflegen und warten - so geht's
- 20.09.22 - Motorsägenpraxis - so geht's
- 25.09.22 - Wildbienen bestimmen und kennenlernen
- 27.09.22 - Exkursion nach Eldagsen: traditionsreiche Baumschule und Färberpflanzen, Heil- und Küchenkräuter im EUZ
- 01.10.22 - Lebensraum Hecke

Weitere Termine werden folgen und per E-Mail sowie auf der Homepage der Kooperationspartner bekannt gegeben.

Online-Dialog zum GAP-Strategieplan

am 01.09.2022 | 16 bis 17:30 Uhr | digital

Diskutieren mit Expertinnen und Experten, Impulse erhalten, sich mit anderen Teilnehmenden austauschen: Das UN-Dekade-Büro organisiert in regelmäßigen Abständen Online-Dialogveranstaltungen mit interessanten Fragen rund um das Kernthema: Wiederherstellung von Ökosystemen. Die Teilnahme steht allen Interessierten offen.

Anmeldung bis zum 30. August 2022 unter: www.undekade-restoration.de/online-dialoge/

Klimabäume – welche Arten und Sorten eignen sich zukünftig am besten?

am 01.09.2022 | 9 bis 16:30 Uhr | Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau, Bad Zwischenahn-Rostrup

In unseren Städten beherrschen gewöhnlich weniger als 10 Hauptbaumarten das Bild an der Straße und decken bis zu 80% aller Straßenbäume ab. Darunter unsere heimischen Arten wie Ahorn und Linde, die ursprünglich Waldbaumarten sind und zunehmend an ihr Limit kommen in unseren aufgeheizten Städten: Trocken- und Hitzeperioden haben in den letzten Jahrzehnten während der Vegetationsperiode deutlich zugenommen und „Jahrhundertsummer“ folgen in immer kürzeren Abständen aufeinander. Für nachhaltige Straßenbaumpflanzungen spielen stadtklimafeste, trocken- und hitzestresstolerante Baumarten eine zunehmend größere Rolle.

Frau Dr. Susanne Böll berichtet über die Ergebnisse des Forschungsprojekts „Stadtgrün 2021“ der Bayerischen Landesanstalt für Wein- und Gartenbau, in dem seit 2010 insgesamt 29 Baumarten mit über 600 Bäumen auf ihre Hitze- und Trockenstress-, aber auch Frosttoleranz in drei klimatisch unterschiedlichen Städten getestet werden. Björn Ehsen, LVG Bad Zwischenahn, zeigt einen Gemeinschaftsversuch zur baumschulerischen Anzucht von Klimawandel-Bäumen.

Im Anschluss wird Dr. Philip Schönfeld über Aktuelles zur fachgerechten Baumpflanzung von Straßenbäumen sprechen. Den Stand der Technik in Sachen Bewässerung von Bäumen und Grünflächen zeigt Jan-C. Lühr auf und legt dabei den Schwerpunkt auf die Wasserbereitstellung sowie die automatische Steuerung von Bewässerungsanlagen

[Anmeldung](#)

Exkursion: auf den Spuren der Wildkatze

am 10.09.2022 | ab 9 Uhr (ganztags) | Veranstaltung BUND Kreisgruppe Hildesheim

Radtour auf den Spuren der Wildkatze mit Matthias Köhler und Willi Wolze

Die europäische Wildkatze ist in unseren Wäldern wieder heimisch geworden. In den letzten Jahren wurde auch Einiges getan, damit sie und andere Waldtiere wieder von einem Waldgebiet zum nächsten wandern können. Auf einer Radtour in das Nettetal vom Bahnhof Derneburg über Sottrum zur Grünbrücke über die A 7 wollen wir uns vor Ort über Möglichkeiten zum Biotopverbund informieren und austauschen.

Treffpunkt: Bahnhof Hildesheim Ost um 9.00 Uhr oder Bhf Derneburg um 9.30 Uhr.

Anmeldung erforderlich unter info@bund-hildesheim.de

Ameisen-Bestimmungskurs: Ameisen, die heimlichen Herrscher der Erde

am 11.09.2022 | 9:30 bis 17 Uhr | Walderlebnis Ehrhorn

Sie können ein Vielfaches ihres Körpergewichtes tragen und gelten als die Eroberer der Erde. Wer mehr über die verschiedenen Ameisenarten in unserer Natur erfahren möchte, hat beim Bestimmungskurs des Streuobstwiesen Bündnis Niedersachsen e. V. und des Streuobst-Pädagogen e.V. im Walderlebnis Ehrhorn die passende Gelegenheit dazu. Dort werden Jörg Beck und Holger Schade vom Deutschen Ameisen-Erlebnis Zentrum am 11. September von 9:30 bis 17 Uhr in einem eintägigen Kurs Wissenswertes rund um die kleinen Insekten vermitteln.

Neben theoretischen Kenntnissen können die Teilnehmer*innen die Ameisen auch in der freien Natur beobachten. Denn im zweiten Teil des Seminars erwartet die Teilnehmer*innen eine Exkursion durch den „Ehrhorner Apfel-Erlebnis-Wald“.

[Anmeldung](#)

Artenschutz im öffentlichen Grün

12.–13..09.2022 | je 9 bis 16:30 Uhr | Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau Bad Zwischenahn-Rostrup

Artenschutzrechtliche Aspekte erlangen seit Jahren bei der Baumkontrolle und in der Baumpflege mehr und mehr Bedeutung. Baumpfleger*innen kommt für den Schutz baumbewohnender und holzbesiedelnder Arten daher große Verantwortung zu. Dabei stehen sie oft vor der schwierigen Aufgabe, den Belangen der Verkehrssicherheit und des Naturschutzes gleichermaßen gerecht zu werden.

Stefanie Weigelmeier, Biologin und freiberufliche Gutachterin erläutert Ihnen die Biologie der wichtigsten Baumbewohner in den Artgruppen der Insekten, Vögel und Fledermäuse.

Dieses Seminar soll Baumpfleger*innen und Baumkontrolleur*innen Lösungsmöglichkeiten aufzeigen, Zielkonflikte frühzeitig zu erkennen und zu vermeiden. Sie lernen Handlungsempfehlungen für den Verdachtsfall kennen sowie die grundlegenden Aspekte einer artenschutzgerechten Baum- und Gehölzpflege.

[Weitere Informationen und Anmeldung](#)

Aktuelles zu Baumkrankheiten und Baumschädlingen und ein Überblick über holzbewohnende Insekten

am 14.09.2022 | 9 bis 16:30 Uhr | Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau Bad Zwischenahn-Rostrup

In Ihrem Arbeitsalltag sind viele Entscheidungen zu treffen. Da ist es gut und hilfreich, möglichst viel über die Spieler und Gegenspieler in der Natur in unseren Kommunen zu wissen. Hören Sie aus erster Hand von Dr. Thomas Brand vom Pflanzenschutzamt in Oldenburg, der sich jeden Tag professionell mit Pflanzenkrankheiten und Schädlingen auseinandersetzt, was es aktuell an Schaderregern an Bäumen gibt und wie Sie auf einen Befall reagieren sollten. Auch Quarantäne-Schaderreger werden angesprochen.

Nachmittags geht es um ein ganz anderes Thema: der Baum als Ökosystem beherbergt zahlreiche Tierarten, insbesondere aus der Welt der Insekten. Sie lernen typische holzbewohnende Insekten kennen, unter denen es besonders viele Rote-Liste-Arten gibt. Die Biologin Stefanie Weigelmeier erläutert Ihnen die Zusammenhänge und die Ökologie der Tiere.

[Anmeldung](#)

Motorsäge pflegen und warten – so geht's

am 19.09.2022 | 9 bis 16 Uhr | Veranstaltung der Landwirtschaftskammer Bezirksstelle Osnabrück

Im Lehrgang Motorsäge pflegen und warten – so geht's lernen Sie aufbauend auf den leichten Wartungs- und Pflegearbeiten aus einem Selbstwerberkurs die Technik, Wartung und Pflege einer Motorsäge in praktischer Demonstration intensiver kennen.

Sie bekommen eine Anleitung für leichte Reparaturarbeiten wie beispielsweise das Wechseln der Kupplung, der Reparatur der Anwurfvorrichtung, den Tausch der Ölpumpe, dem Wechsel der Vergaserdichtungen, dem Schärfen von Ketten oder der Prüfung der Schienen auf Beschädigung und Instandsetzung. Es werden die Funktionsweise von 2-Taktmotoren in Motorsägen sowie der Einsatz von Werkzeugen vorgestellt.

Dieser Kurs richtet sich ausschließlich an Frauen mit ersten Vorkenntnissen im Umgang mit der Motorsäge. Idealerweise haben Sie bereits die Berechtigung zur Selbstwerbung in der Forst.

[Anmeldung](#)

Motorsägenpraxis – so geht's

am 20.09.2022 | 8-16 Uhr | Veranstaltung der Landwirtschaftskammer Bezirksstelle Osnabrück

Sie haben die Berechtigung der Selbstwerbung im Forst und wünschen sich mehr Sicherheit im Umgang mit der Motorsäge?

Im Lehrgang Motorsägenpraxis – so geht's können Sie die Grundlagen zum Umgang mit der Motorsäge auffrischen und festigen. Unter Anleitung wollen wir einen Tag lang praktische Übungen am liegenden Holz und einfache Fällungen von Schwachholz bis 20 cm Brusthöhendurchmesser im Wald durchführen.

Dieser Kurs richtet sich ausschließlich an Frauen. Eine Berechtigung zur Selbstwerbung im Forst ist Voraussetzung. Ein Nachweis des Lehrgangszertifikates vom absolvierten Motorsägenkurs ist vor Kursbeginn erforderlich. Die Teilnehmerinnen müssen mindestens 18 Jahre alt sein. Es wird das Tragen passender Schutzkleidung mit Schnittschutzhose, Schnittschutstiefeln, Helm mit Gehör- und Gesichtsschutz, Arbeitshandschuhe (ohne Schnittschutz) und eine der Witterung angepasste Arbeitsjacke (ohne Schnittschutz) vorausgesetzt.

[Anmeldung](#)

Wildbienen bestimmen und kennenlernen

am 25.09.2022 | 10 – 15 Uhr | Veranstaltung BUND Schulbiologiezentrum Hildesheim

Beim Stichwort "Biene" denken die meisten von uns zuerst an die Honigbiene. Doch die Honigbiene ist nur eine Bienenart unter vielen. Allein in Niedersachsen leben etwa 360 verschiedene Wildbienenarten. Eines haben alle Wildbienen gemeinsam: Sie übernehmen eine entscheidende Funktion in unseren Ökosystemen. Sie bestäuben zahlreiche Wild- und Kulturpflanzen. Das Erkennen und Bestimmen der Wildbienen ist allerdings nicht so leicht.

Der Bestimmungskurs richtet sich an Interessierte ohne Bestimmungserfahrung. Gemeinsam entdecken wir die Vielfalt der Wildbienen und ihre spannende Lebensweise. Wir üben die Bestimmung anhand von Sammlungsmaterial mit dem Stereomikroskop und lernen spielerisch häufige Arten anhand von auffälligen Merkmalen zu erkennen.

[Anmeldung und weitere Informationen](#)

Exkursion: traditionsreiche Baumschule & Färberpflanzen, Heil- & Küchenkräuter im EUZ

am 27.09.2022 | 9 – 14 Uhr | Veranstaltung der LWK und der Baumschule Kewel

Die Exkursion führt zuerst in die traditionsreiche Baumschule Kewel in Eldagsen. Inhaber Edward Paprotny setzt auf Vielfalt statt auf Monokulturen. Bei der Führung durch die Baumschule erklärt Herr Paprotny den Obstbaumaufbau, zeigt alte und neue Sorten und erklärt was beim Kauf von Obstgehölzen zu beachten ist.

Im Energie- und Umweltzentrum Springe-Eldagsen treffen wir die Calenberger Gästeführerin Frau Fischer-Seidel. Nach dem Mittagessen stellt sie bei einem Rundgang auf dem Gelände und im Naturgarten des E U Z einheimische Wildkräuter vor (Färberpflanzen, Heil- und Küchenkräuter) und erklärt ihre Verwendung in Haus und Küche.

[Anmeldung und weitere Informationen](#)

Lebensraum Hecke

am 01.10.2022 | 9 – 18 Uhr | Hof Friedrich und Andreas Bruhn GbR

Hecken sind Lebensraum für unterschiedliche Artengruppen. Durch die abwechslungsreichen Strukturen und unterschiedlichen Sträucher finden sich auf engen Raum beste Bedingungen für Artenvielfalt. Diese Vielfalt nehmen wir im Alltag jedoch selten wahr, zumal sie sich im Jahresverlauf und mit Alterung der Hecke stets verändert. Bei dem Seminar „Lebensraum Hecke“ am 1. Oktober wollen wir die Vogelwelt der Hecken erkunden und im Anschluss weitere Artengruppen der Hecken kennenlernen und sogar einen Blick auf die vielfältige Welt des Totholzes werfen. Von 9 bis 17 Uhr erfahren die Teilnehmenden auf dem Hof Friedrich und Andreas Bruhn GbR in Edewecht (LK Ammerland) wie „Hecken in der Agrarförderung“ zusammenpassen, welche Funktion Hecken für Wildbienen haben und welche Bedeutung der „Lebensraum Totholz“ für die Hecken hat.

[Anmeldung und weitere Informationen](#)

Sie haben Themenvorschläge und Feedback?

Der Projekt-Newsletter soll projektbegleitend alle 2 Monate erscheinen. Die nächste Ausgabe ist für Oktober 2022 vorgesehen und es soll darin schwerpunktmäßig um „Rote Listen - wie gefährdet sind unsere Arten?“ gehen. Wir werden verschiedene Projekte zum Biotopverbund durch Grasland oder Blühstreifen usw. vorstellen. Wenn Sie eigene Beiträge bzw. inhaltliche Vorschläge zum nächsten oder auch späteren Newslettern haben, melden Sie sich gerne bei Elisabeth Schwarz (elisabeth.schwarz@nds.bund.net).